

L. 27/12 03, Des Bürgermeisters
H. M.

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 52.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 27. Dezember 1902.

17. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Jänner 1903 Legimmt der „Bote von der Ybbs“ den 18. Jahrgang seines Bestehens.

An dieser Stelle sei besonders den P. T. Mitarbeitern für ihre bisherige Mitwirkung der beste Dank ausgesprochen und gleichzeitig die Bitte daran geknüpft, auch fernerhin das Blatt durch rege Mitarbeit und Einsendung von Berichten kräftigst unterstützen zu wollen.

Der „Bote von der Ybbs“, welcher mit einer illustrierten Beilage erscheint, unterrichtet seine Leser gewissenhaft in Artikeln und in den Nachrichten „Aus Waidhofen“ über alle wichtigen Vorgänge, sowie über die innere und äußere Politik des wirtschaftlichen und sozialen Lebens. Es ist kein Blatt eines einzelnen Standes, sondern ein Blatt für das ganze Volk.

Allen Ereignissen unseres engeren Heimatlandes, sowie der weiten Außenwelt widmet er aufmerksamste Beachtung und ist besonders die Rubrik „Eigenberichte“ speziell zu erwähnen. Ebenso sorgt treulich der „Bote von der Ybbs“ für das Unterhaltungsbedürfnis seiner Leser durch gediegene Feuilletons, sowie die Tagesneuigkeiten eine Revue aller Begebenheiten auf dem großen Erdball, alles Wissenswerten und Interessanten aus aller Herren Länder bilden.

Die Bezugsbedingungen sind am Kopfe des Blattes zu ersehen.

Wegen vorangenanntem Umstand und durch seinen Eingang in alle Schichten der Bevölkerung eignet sich der „Bote von der Ybbs“

für Inserate

ganz besonders und fügen wir noch bei, daß deren Berechnung eine mäßige ist. Jahresaufträge billigt.

Gestützt auf das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht, durch die er sich durch sein 17-jähriges Bestehen schon so viele Freunde verschafft hat, hofft der „Bote von der Ybbs“ auch fernerhin auf die Unterstützung der Bevölkerung und ladet zu recht zahlreichem Abonnement höflichst ein.

Hochachtungsvoll

Die Administration des „Bote von der Ybbs“.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. 6503

Kundmachung

betreffend Falsifikate von 10 Kronen Banknoten.

Laut Mitteilung des k. k. Finanz-Ministeriums an das k. k. Ministerium des Innern ist in letzterer Zeit wieder eine neue Fälschungstyphe von 10 Kronen Banknoten aufgetaucht.

Diese Falsifikate sind auf lithographischem Wege aus freier Hand mit Hilfe einer Pausse der echten Note hergestellt und zeigen bei näherer Betrachtung eine große Anzahl wesentlicher Abweichungen von den echten Noten.

Es sind die Figuren der ungarischen Notenseite an Gesichtsausdruck verschieden von denen der deutschen Seite.

Auf der deutschen Seite besteht der untere Teil des Vorbergsweiges, welchen der Knabe hält, aus 6 statt 5 Blättern.

Im deutschen Notentexte steht in der ersten Zeile statt „Bank“ „Bant“ in der zweiten statt „Banknote“ „Bantnote.“

Der rechtsseitige Strafparagraf lautet: „Nachmachung“ wird gesetlich bestraft.

In den mehrsprachigen Notenbenennungen der deutschen Seite ist das cyrillische „D“ in dem mit cyrillischen Lettern geschriebenen „Deset Kruna“ durch ein lateinisches ersetzt.

Im Texte der ungarischen Seite fehlen einige Accents, am meisten ins Auge fallend bei dem Worte „erczpenzben“ und in der Firmabezeichnung der Bank bei dem Worte „Osztrak.“

Auf beiden Seiten fehlt in dem Zwischenraum zwischen der unteren Spitze des Schildes, welches die beiderseitigen Reichswappen trägt und der unteren Schriftartoufse der dunkle Hintergrund.

Auf die Eventualität des Vorkommens dieser Falsifikate wird hiemit aufmerksam gemacht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. Dezember 1902.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenkner m. p.

Der Andere.

Detectiv-Roman von W. Irving. Deutsch von Wilhelm Thal.
8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es war früh am Morgen, mehr als zwölf Stunden waren verfloßen, seit Ernst die gräßliche Entdeckung gemacht und in Angst und Verzweiflung hatte er die Zeit zugebracht. Was war geschehen?

Ah er wußte es selber kaum und hatte die Empfindung, als hätten sich seit dem gestrigen Tage Ereignisse von Jahren vollzogen. Seit dem Augenblick, da Ernst seinen Freund an der Erde neben dem verhängnisvollen Kasten vorgefunden, hatte Arthur kein Wort mehr gesprochen, obwohl Doktor Sweet sich alle erdenkliche Mühe gegeben hatte, ihn ins Leben zurückzurufen.

Jrgend jemand hatte die Polizei benachrichtigt — dann war jemand gekommen und hatte erklärt: Arthur hätte Jim Bryden getötet — dann hatte jemand Arthur in einen Krankenwagen fortgebracht, Ernst war verhaftet und nach der Polizeiwache mitgenommen worden, wo man ihm eine Anzahl von Fragen vorgelegt hatte, um ihn dann zu bedrücken, er könne gehen.

Das war alles wie ein entsetzlicher Traum; sollte er denn niemals, niemals daraus erwachen?

Noch wußte Ernst nicht, welche Gefahren ihm selbst drohten. Nur soviel begriff er, daß man ihn nach dem Zeugnis des Oberkellners des Hudson-Hotels mindestens für einen Komplizen halten mußte; denn dieser bezeichnete ihn als einen der Gäste, die er vor Mitternacht hatte eintreten und den er zur Zeit des Feuers hatte das Haus verlassen sehen. Was Arthur anbetraf, so war das Zeugnis des Kellners weniger belastend, denn den hatte er allerdings kommen aber nicht weggehen sehen. Das Zeugnis des Hotelbediensteten war damit aber noch nicht zu Ende; denn jetzt wurde die Sache erst geheimnisvoll; er identifizierte den Toten als einen der Gäste

des Hotels, der sich unter dem Namen Bryden ins Fremdenbuch eingeschrieben hatte.

„War nun Bryden nach Mitternacht in das Hotel gekommen?“

Das wußte der Oberkellner nicht, glaubte es aber annehmen zu können.

Ferner befanden mehrere Mieter aus dem Hotel garni der Frau Bischof, daß der Kasten schon früh am Morgen, mit einer Visitenkarte Arthurs auf dem Deckel, von Gepäckträgern gebracht worden wäre. Der Kasten war zu der Zeit geschlossen und in Anbetracht seines schweren Gewichtes hatte einer der Mieter geholfen, ihn in Arthurs Zimmer zu bringen. Arthur war zwar zu der Stunde nicht daheim, kurze Zeit aber kehrte er zurück. Er hatte sofort die Tür verschlossen und gleich darauf hörte man das dumpfe Geräusch von Hammerschlägen. Kurze Zeit später kam er schnell heraus, verschloß die Tür hinter sich und niemand hatte ihn wieder zurückkehren sehen.

So stand die Angelegenheit am Abend des ersten Tages, als der alte Detectiv Brady anfang, sich mit der Sache zu beschäftigen.

Er hatte das Glück gehabt, Ernst zu begegnen, als dieser in das Hospital ging, seinen unglücklichen Freund zu besuchen.

Als sie die Straße erreicht hatten, blieb der Detectiv stehen und sah seinem Gefährten einen Augenblick voll ins Gesicht.

„Ich kenne Sie“, sagte er dann, „Sie sind derselbe junge Mann, der den Doktor neulich Abend nach dem Neubau brachte. Wie ist Ihr Name?“

Ernst nannte ihm denselben.

„Kommen Sie“, sagte der Detectiv, „ich möchte mit Ihnen plaudern, wollen Sie mit nach dem Broadway gehen?“

„Ich will alles tun, was dazu beitragen könnte, das Geheimnis aufzuklären“, versetzte Ernst energisch.

Bevor sie die dritte Avenue erreicht hatten, hatte Brady den Fall bis auf die geringste Kleinigkeit erfahren. Am Ende des Berichtes fragte er:

„Sagen Sie, ist das alles?“

„Ich habe Ihnen alles gesagt und schwöre, daß ich die Wahrheit gesprochen.“

„Nun, ich will Ihnen gern glauben, doch bei der Polizei steht die Sache anders. Sie wissen vielleicht nicht, daß Sie in diesem Augenblick sehr verdächtig erscheinen.“

„Was? Ich verdächtig?“

„Allerdings; blicken Sie sich nicht um, Sie werden nichts sehen und doch haben Sie seit gestern, wo Sie die Polizeiwache verlassen, keine Bewegung gemacht, wovon die Polizei nicht unterrichtet wäre.“

„Aber —“

„Sie wollen mir sagen, man hätte Sie nicht in Verdacht. Das allerdings nicht, aber man hat Sie in Verdacht, daß Sie mehr von Ihrem Freunde und seinem Treiben wissen, als Sie gestanden haben.“

„Aber ich versichere Ihnen —“

„Sie brauchen gar nichts zu versichern, denn ich glaube Ihnen ja. Aber die Sache liegt doch schlimmer, als Sie glauben. Ein schweres Verbrechen ist begangen worden, der Fall ist unendlich verwickelt, doch ich mache mich anheischig, das Geheimnis zu ergründen, zu dem Zwecke brauche ich jedoch Ihre Hilfe.“

„Bitte, fragen Sie nur.“

„Beantworten Sie also meine Fragen; Sie halten Ihren Freund nicht für schuldig?“

„Ganz gewiß nicht.“

„Aber man weiß, daß er dem Ermordeten bei einem erst kürzlich vorgefallenen Wortwechsel gedroht hat. Sie sehen ich habe bereits manches in Erfahrung gebracht.“

„Das ist wahr und trotzdem ist es unmöglich, daß mein Freund dieses Verbrechen begangen haben kann.“

„Ich bin nicht abgeneigt, Ihnen zu glauben, doch muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß der Polizeidirektor Sie für einen Erzlägner hält. Wüßten wir nicht, daß Jim Bryden gestern Abend um einviertel Neun frisch und gesund in der Presbyterienkirche gewesen wäre, so würden Sie jetzt im Gefängnis sitzen.“

Ein neuer Aufstand in China.

In China scheint es trotz der glorreichen europäischen Expedition nicht zur Ruhe kommen zu wollen. Ein neuer Aufstand, der sich gegen die Ausländer richtet, steht bevor. Es liegen uns folgende Berichte vor:

London, 22. Dezember. Der „Daily Mail“ wird aus Schanghai gemeldet: Eine der „North-China Daily News“ aus Schensi zugegangene Nachricht besagt, daß Tung-Fuh-jiang einen großen Vorstoß mit 10.000 Mann Truppen vorbereitet. Er laufe große Mengen Getreide und Pferdefutter und stehe in beständiger Verbindung mit dem in der Provinz Kansu befindlichen Prinzen Tuan. 4000 Mann Truppen, die auf kaiserlichen Befehl aufgelöst wurden, seien unterwegs, um zu Tung-Fuh-jiang zu stoßen.

London, 22. Dezember. Dem „Standard“ wird aus Schanghai gemeldet: Hier gehen Gerüchte um, Tung-Fuh-jiang plane die Vernichtung aller Ausländer in Schensi und Kansu und wolle sich der Hauptstadt von Schensi, Pjanfur, bemächtigen. Von den fremdenfreundlichen chinesischen Beamten in Kansu werde, wie es heißt, allen Ausländern der Rat gegeben, die Provinz zu verlassen, da Unruhen bevorstünden.

Eigenberichte.

Ufchbach, am 25. Dezember 1902. Der Bienenzuchtverein in Ufchbach hielt Sonntag, den 21. Dezember 1902 im Gasthause der Frau Rosina Theuerlauf die gut besuchte Generalversammlung ab, bei welcher der Wanderlehrer Herr Pechaczek über gute Einwinterung, über Honigverwertung und über die Vorteile eines Bienenzuchtvereines sprach. Ungeteilte Aufmerksamkeit und reicher Beifall belohnte den Redner für die mit vielem rhetorischen Geschick vorgetragenen Ausführungen. Nachdem der Obmann, Herr Hofmann, dem Redner noch ganz besonders den Dank der ganzen Versammlung ausgesprochen, berichtete er sowie der Vereinskassier über die Tätigkeit des verfloffenen Vereinsjahres. Die Neuwahl der Vereinsleitung ergab nachstehendes Ergebnis. Obmann wurde Herr Josef Hofmann, Stellvertreter, Herr Franz Stöber, Schriftführer Herr Franz Haluschek, Kassier Herr Ignaz Kirchwegger und Ausschüsse wurden die Herren: Eduard Rosenberger, Martin Pähringer, Josef Kromberger und Herr Selbenegger. Hierauf Schluß der Versammlung.

(Veteranenball.) Mittwoch, den 14. Jänner 1903 findet in Nagel's Gasthaus (vormals Hofbauer) der Veteranenball statt.

Aus Waidhofen.

Investitur. Unser neuernannter hochwürdig Herr Stadtpfarrer Kanonikus Ignaz Schindl wird am 31. Dezember 1902 auf die hiesige Stadtpfarre investiert und ist somit von diesem Tage an wirklicher Stadtpfarrer von Waidhofen a. d. Ybbs; am 12. Jänner 1903 um 1/2 Uhr nachmittags ist die feierliche Installation. ad multos annos!

Unsere Stadtpfarrkirche hat einen neuen würdigen Schmuck erhalten: 3 prachtvolle, dem Stile der Kirche entsprechende gotische Altarlampe, 10 gotische Leuchter und ein prachtvolles in Silber und Gold gearbeitetes Altarkreuz, das an hohen Festen den Hochaltar zieren wird.

Vom Wetter. Das plötzlich eingetretene Regenwetter Ende der Woche, hatte sich Sonntag zum Besseren gemeldet und die besten Aussichten für die Feiertage gezeigt. — Tatsächlich war auch der hl. Abend und der darauffolgende Feiertag vom prächtigsten Wetter begleitet, so daß zahlreiche Schiffsreisen gemacht wurden. — Aber schon der zweite Feiertag brachte wieder einen plötzlichen Witterungsumschlag, indem sich ein ausgiebiger Regen einstellte.

Vom 1. Jänner 1903 angefangen wird der um 7 Uhr 45 Min. früh von Wien, Westbahnhof abgehende Schnellzug Nr. 3 in Pöchlarn zum Ein- und Aussteigen von Reisenden Aufenthalt nehmen. Die Abfahrt von Pöchlarn wird um 9 Uhr 36 Min. Vormittags erfolgen.

Kundmachung, betreffend die Ein-sendung der Beitragsberechnungen und der Beiträge für das II. Halbjahr 1902 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien. Den Unternehmern unfallversicherungsspflichtiger gewerblicher Betriebe wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die gemäß § 21 U.V.G. zu liefernden Berechnungen über die Höhe des Versicherungsbeitrages für die Zeit vom 1. Juli 1902 bis 31. Dezember 1902 bis längstens inklusive 14. Jänner 1903 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien, 1. Schottenbastei 10 einzusenden und gleichzeitig die sich hiernach ergebenden Versicherungsbeiträge einzuzahlen sind. Ist während der obigen Zeitperiode der Betrieb nicht ausgeübt worden, so ist das den Unternehmern in Wege der k. k. Post zugegangene Formular zur Beitragsberechnung mit dem Vermerk „Nichtbetrieb“ versehen, gleichfalls der genannten Anstalt einzusenden. Gemäß § 52 U.V.G. werden Betriebsunternehmer, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Einlieferung der Beitragsberechnungen nicht rechtzeitig nachgekommen sind, mit Geld bis 200 Kronen und im Nichteinbringungs-falle mit Arrest bis zu 20 Tagen bestraft. In dem Falle als wohl die Beitragsberechnungen geliefert, die hiernach sich ergebenden Versicherungsbeiträge jedoch nicht eingezahlt wurden, tritt vom 15. Jänner 1903 ab die Verpflichtung zur Entrichtung 5%iger Verzugszinsen ein und werden die rückständigen Beiträge durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft im exekutiven Wege eingehoben werden.

Der deutsche Arbeiter- und Schiffsverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am 28. Jänner 1903 (28. Dezember 1902) um 5 Uhr nachmittags eine Juleier in Herrn Georg Mitterhubers Gasthaus, zu welcher die deutschgesinnte Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflich eingeladen wird.

An die p. t. Fischereiberechtigten. Der gefertigte Fischerei-Revier-Ausschuß 1 in Krems gibt hiermit bekannt, daß er, in-folge Ueberhandnehmens des Fischotter in seinem Bereiche und der sich leider seit mehrenden Jahren über die durch denselben verursachten Schäden, in seiner letzten Sitzung beschloffen hat, die bisherige Prämie per 6 Kronen für jeden erlegten Fischotter ab 1903 bis auf Weiters mit 10 Kronen per Stück festzusetzen und

erfolgt die Auszahlung dieser Prämie sofort gegen eine kurze Anmeldung seitens des betreffenden Prämienwerbers, des Fischereiberechtigten, oder des Jagdherrn, welche mit der Bestätigung des Gemeinderates, in dessen Bezirk der Fischotter erlegt wurde, versehen ist. Durch diese Erhöhung entfällt die bisher zur Auszahlung gelangte Extraprämie per 2 Kronen für jeden mehr als 5 Stück erlegten Fischotter Weiters gelangen die bisherigen Prämien à 1 Krone für jeden erlegten Kormoran oder Fischreiher, ab 1903 mit je 2 Kronen und für jeden Eisvogel oder Wasserrästel mit je 40 Heller, gegen eine in vorhergehender Weise beschriebene und zu erfolgender Anmeldung zur Auszahlung.

Jagd-Ausschuß. In den Jagd-Ausschuß der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs wurden gewählt zu Ausschussmännern die Herren: Ferdinand Pfaffenlechner, Kufnermeyerhof; Julius Fleischanderl, Obertreibhof; Engelbert Leitner, Klauhof; Stefan Kerschbaumner, Maglehen; Ignaz Böschbacher, Gaisleiten; Anton Gersl, Bärleiten; zu Ersatzmännern die Herren: Michael Leitner, Rutenlehen; Josef Baumann, Hinte-Klaus; Josef Heigl, Weisentelehen; Johann Heigl, Bruchten; Kaspar Förster, Hofermühle; Johann Heidenberger, Hinterleiten.

40.000 Kronen, beträgt der Haupttreffer der Wiener Kunstgewerbe-Vereins-Lose à 1 Krone. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 15. Jänner 1903 stattfindet und sämtliche Treffer von den Lieferanten mit 10% Abzug Baar eingelöst werden.

Lokalvergrößerung. Waidhofens größter Saal, der sogenannte „Lahneraal“, hat sich besonders bei der vom Kasino, Gesang- und Turnvereine jährlich veranstalteten Sylvesterverfeier oftmals als zu klein erwiesen, da die Bühne und der hinter derselben befindliche Ankleideraum ein gutes Drittel desselben beanspruchten. Diesem Uebelstand wurde nun durch ein Uebereinkommen zwischen den Besitzern des Saales und dem Kasino, Gesang- und Turnvereine abgeholfen. Durch eine Verbauung des an den Saal grenzenden Sitzraumes der alten Regelhahn wurde ein ganz entsprechendes Ankleidezimmer geschaffen, sodaß nun die Bühne um ein bedeutendes Stück weiter zurückgerückt werden und Raum für einen Mehrbruch von wenigstens 60 Personen geschaffen werden konnte. Diese Neuierung wird gewiß von den Mitgliedern der obgenannten Vereine, welche an der Sylvesterverfeier gerne teilnehmen, mit Freuden begrüßt werden. Dadurch wird auch jenen Besuchern, welche nicht in der Lage sind, schon um 6 Uhr zur Sylvesterverfeier zu gehen, Gelegenheit geboten sein, auch später ein Plätzchen zu dieser Unterhaltung zu finden. Man sieht, daß die Vereine bestrebt sind, ihren Mitgliedern nach Tüchtigkeit in dreierlei Weise entgegenzukommen. Aber auch Herr Lahner, der sich in jeder Weise entgegenkommend zeigt, verdient in dieser Angelegenheit Dank und Anerkennung!

Juleier des Turnvereines. Unser frommer Turnverein, welcher besonders in der letzten Zeit eine äußerst intensive Tätigkeit in Bezug auf das Turnwesen entfaltet, ist auch jederzeit bestrebt, für abwechslungsreiche Unterhaltung seiner Mitglieder zu sorgen. Vor einigen Wochen hatten wir gelegentlich der Juleier den Besuch, die Leistungen der Jünger Jahn's auf dem Gebiete des Turnsportes zu bewundern und Sonntag, den 21. d. M. gab es eine in großem Maßstabe angelegte Juleier, welche zirka 140 Personen im Saale des Hotels zum „goldenen Löwen“ als Gäste des Turnvereines versammelte. Der Vorstand des Turnvereines, Herr Eduard Kocko, begrüßte die Erschienenen, worauf Herr Med. Dr.

„Ich kann nur die Wahrheit sagen“, seufzte Ernst, „zwingen mir zu glauben, kann ich niemanden.“
„Nun antworten Sie weiter“, sagte der Detektiv, „hat Jim Bryden Verwandte in New-York?“
„So viel ich weiß, nein!“
„Wie lange kennen Sie ihn?“
„Seit vier bis fünf Jahren.“
„Wo stammt er her?“
„Ich glaube aus dem Westen, den Namen der Stadt weiß ich nicht.“
„Ist es Ihnen nun nicht seltsam erschienen, daß Sie Jim Bryden tot oder schwerlich verwundet kurz vor sieben Uhr hinter dem Neubau gesehen haben, um ihn dann zehn Minuten nach acht Uhr bei bester Gesundheit anzutreffen?“
„Gewiß ist mir das seltsam erschienen; ich habe den ganzen Tag an nichts weiter gedacht.“
„Haben Sie eine Erklärung dafür?“
„Nein, nicht die geringste.“
„Sie sind also ganz sicher, daß der Mann hinter dem Steinhausen Bryden war?“
„Dama!s war ich es ganz sicher, jetzt bin ich es nicht mehr.“
„Gut und der Mann, mit dem Sie im Wagen sprachen, war ebenfalls Bryden?“
„Daran ist gar kein Zweifel.“
„Und der Mann, den Sie im Hudson-Hotel im Nebenzimmer sahen?“
„Das war so gewiß Bryden, als ich Ernst Scharp bin.“
„Und wie steht es mit der Leiche, haben Sie die genau angesehen?“
„Das war ebenfalls der Leichnam von Jim Bryden. Es stimmte alles ganz genau bis auf den Brackanzug und die Lackschuhe. Ich sah ihn allerdings nur einen Augenblick und glaube, ich wurde dann ohnmächtig. Das nächste, was ich noch weiß, ist, daß die Polizei kam und mich verhaftete und —“
„Halt! einen Augenblick; der Körper ist allerdings von anderen, als der von Jim Bryden rekonstruiert worden, aber

Sie, lieber Freund, konnten ihn unmöglich zweimal betrachten, ohne es besser zu wissen. Nicht, daß die Leiche nicht die größte Ähnlichkeit mit Jim Bryden getragen hätte; aber Sie wüßten mir doch zugeben, daß ein Mensch nicht zu gleicher Zeit an zwei Orten sein kann.“
„Aber Herr Brady, Sie werden doch nicht glauben —“
„Ich glaube gar nichts, ich stelle nur Behauptungen auf. Gehört der Körper Jim Bryden an, so haben Sie gelogen; haben Sie die Wahrheit gesprochen, so ist der Körper nicht Jim Bryden. Sie sehen also, in welcher Schlinge Sie sich gefangen.“
„Aber das ist ja entsetzlich, was Sie da sagen.“
„Die Sache ist nicht hoffnungslos, auf meine Fätsprache sind Sie freigelassen worden.“
„O, ich danke Ihnen herzlich.“
„Keine Ursache. Jetzt eine andere Frage: Die zwei Menschen, denen Sie in der letzten Nacht auf der Straße begegneten und die, wie Sie selbst erklärten, einen Menschen getötet haben wollten —“
„Um Verzeihung, das habe ich nicht gehört.“
„Allerdings, also nur Manly hat diese Bemerkung vernommen?“
„Ja, in der Tat und ich glaube nicht, daß Arthur lag.“
„Hm, schön; könnten Sie diese Männer wohl wieder erkennen?“
„Ich fürchte, nein.“
„Erinnern Sie sich bitte, wie sahen sie aus, was für eine soziale Stellung hatten sie Ihrer Ansicht nach?“
„Das kann ich nicht genau behaupten, jedenfalls waren es Handwerker, den einen hielt ich für einen Maurer.“
„Sie würden sie also nicht wiedererkennen, wenn man sie Ihnen vorführte?“
„Ich glaube vielleicht; aber darf ich Ihnen eine Vermutung mitteilen?“
„Bitte.“
„Wäre es nicht möglich, daß diese Männer auf dem Neubau beschäftigt waren?“

Der Detektiv lächelte und sagte: „Daran habe ich auch schon gedacht; aber ich glaube, wir müssen es aufgeben, dem Geheimnis in dieser Weise auf die Spur zu kommen.“
„Weßhalb?“
„Weil der Neubau jetzt nach dem Brande nichts weiter als einen Schutthausen vorstellt und die Arbeitsleute in alle vier Winde zerstreut sind.“
„Da hat es also gar keinen Zweck, in dieser Richtung Nachforschungen anzustellen?“
„Nicht den geringsten. Jetzt eine andere Frage: dieselbe betrifft das Mädchen, welches Bryden im Begriff stand zu heiraten. Wie heißt sie?“
„Edith Kelyea.“
„Die Tochter des alten Kelyea, Besitzer eines Reitanstalts?“
„Das weiß ich nicht, ich habe immer gehört, der Alte wäre ein Trödler.“
„Es ist schon derselbe“, fuhr der Detektiv fort und zog eine Zeitung aus der Tasche. „Es ist möglich, daß Campbell Kelyea sich jetzt als Trödler bezeichnet, früher hatte er ein Reitanstalt. Sehen Sie her.“
Mit diesen Worten reichte er Ernst die Zeitung, zeigte mit dem Finger auf die Todesnachrichten und Ernst las folgende Notiz:
„Am 25. September starb plötzlich die Gattin des Campbell Kelyea im Alter von 55 Jahren. Das Begräbnis wird später bekannt gemacht werden.“
Als Ernst gelesen hatte, reichte er das Blatt zurück und sagte:
„Wahrscheinlich ist deshalb die Hochzeit verschoben worden.“
„Sie irren sich. Frau Kelyea fiel in ihrem Zimmer zwanzig Minuten vor neun Uhr tot nieder, während die Hochzeitsschwierigkeiten, wie sie sich erinnern werden, vor acht Uhr stattfanden.“
(Fortsetzung folgt.)

Josef Altneder eine auf die Feier des Tages bezughabende in Form und Inhalt muster-giltige Festrede hielt, in welcher er, ausgehend von der Zuliefer unserer Vorfahren, deren Bedeutung schilderte und dieselbe als wahres Familienfest feierte. Zur Unterhaltung trug eine, von einem Komitee hergestellte, in zahlreichen Exemplaren zum Verkaufe gelangte „Kneipzeitung“ wesentlich bei. In äußerst gelungener Weise fanden in derselben mit entsprechenden Illustrationen versehen, Vorkommnisse aus dem Turnerleben Erwähnung. Mancher anerkennenswerter Dichter- und Malertalent offenbarte sich da in diesen zahlreichen satyrischen Ergüssen, welche große Heiterkeit erzielten. Welch' große Mühe das Komitee mit der Herstellung dieser Kneipzeitung hatte, erhellt daraus, daß in der provisorisch errichteten Druckerei das Komitee einen ganzen Tag und eine ganze Nacht ununterbrochen arbeitete, abgesehen von jenen Vorbereitungen, die schon lange zuvor für diese Feier getroffen werden mußten. Aber auch die Damen wurden in angenehmer Weise überrascht. Sie erhielten jede als Christgeschenk ein Päckchen mit Süßigkeiten, eine kleine Anerkennung für die gegenüber dem Turnvereine stets an den Tag gelegte Anhänglichkeit. Die Zwischenpausen wurden durch Kommerzieller, durch Liedervorträge der Herren Kirchberger u. Fliegler, durch nette Vorträge eigener Dichtungen der Herren Prosch jun., Nieder und Timpl, sowie durch einige Piccen des Hausorchesters, des Gesangsvereines in gelungener Weise ausgefüllt. Alle Anwesenden sind mit dem Bewußtsein nach Hause gegangen, im Kreise der Turner einen sehr unterhaltungsreichen Abend mitgemacht zu haben.

**** Christbaumfeier in der Volksschule.** Am Dienstag, den 23. Dezember fand in der städtischen Turnhalle die Christbaumfeier der hiesigen Volksschule statt. An derselben nahmen u. a. teil die Herren Bezirkschulrath Moriz Paul, Eder, Kerschbaumer und mehrere Aufsichtsdamen der hiesigen Handarbeitschule, die ehrwürdige Oberin und eine Schwester der Klosterschule, die Herren Kooperatoren Stidl und Brinnich und eine große Anzahl von Schulfreunden und Eltern von Kindern. Gegenüber den Besuchern stand in der Mitte ein prächtig geschmückter, mit Süßigkeiten aller Art behangener Christbaum, zu beiden Seiten desselben zwei lange Tische, auf welchen die für die armen Schüler bestimmten Schuhe und Kleidungsstücke ausgebreitet lagen. Um 3/4 Uhr strömte die etwa 500 Kopf starke Schar von Schülern in den Saal. Die A.B.C.-Schüler, welche an der Spitze marschierten, machten sehr erstaunte Gesichter, denn ihnen war ja eine solche Feier neu. Die älteren Rundschaften der Christbaumfeier traten zwar schon mit etwas überlegener Miene, immerhin aber sichtlich überrascht von der Schönheit des Baumes in die nur von den Christbaumtützen beleuchtete Turnhalle ein. Eingeleitet wurde die Feier durch einen prächtigen Weihnachtsschor, der ebenso wie der Schlußchor, von den Schülern mit seltener Reinheit und Frische gesungen wurde. Nun folgten seitens mehrerer Schüler Vorträge und auf die Feier des Tages bezugnehmenden Gedichten. Dieselben machten auf die Zuhörer sichtlich Eindruck, da sämtliche Vortragende das richtige Gefühl und die entsprechende Betonung zum Ausdruck brachten. Und wenn auch eine Schülerin den Vortrag ihres zu sprechenden Gedichtes unterbrechen mußte, so war dies eine Folge allzu großer seltsamer Aufregung, die sich des Kindes, das sich sonst seiner Aufgabe in musterhaftester Weise entledigt hätte, beim Anblicke der Zuschauermenge bemächtigte. Herr Oberlehrer Hoppe hielt hierauf eine Ansprache, in welcher er über die Bedeutung des Christfestes sprach, daselbe als das eigentliche Fest der Kinder pries, der stets hilfsbereiten Waidhofner Bevölkerung gedachte, die immer am Platz ist, wenn es gilt, Alte der Wohltätigkeit zu fördern und forderte zum Schluß seiner trefflichen Ausführungen die bereilten Schüler auf, sich durch ein sittsames Betragen, durch Fleiß und Ausdauer der erwiesenen Wohlthaten würdig zu erweisen. Herr Bezirkschulrath Moriz Paul sprach als Vorsitzender Stellvertreter des Bezirkschulrates Herrn Oberlehrer Hoppe und dem Lehrkörper für die an den Tag gelegte Mühe den Dank aus. Nun erfolgte die Verteilung der Weihnachtsgaben an die armen Schüler. Jedes bettelte Kind erhielt nebstbei ein großes Päckchen mit Süßigkeiten aller Art. Aber auch die andern Kinder gingen nicht leer aus. Jedes derselben erhielt ein kleines Päckchen, dessen Inhalt manchem besser mundete als vielleicht die besten Sachen vom eigenen Christbaume. Ein Verzeichnis der verteilten Gaben und der gesammelten Beträge bringen wir in der nächsten Nummer. Den p. t. Wohltätern sei aber schon an dieser Stelle der herzlichste Dank für die befundete Opferwilligkeit ausgesprochen.

**** Kloster-Christbaumfeier.** Die ehrwürdigen Klosterschwestern, welche in Waidhofen a. d. Ybbs einen gut geleiteten Kindergarten und eine, als vorzüglich anerkannte Mädchen-Handarbeitschule unterhalten, veranstalteten am Montag, den 22. d. M. ihre obligate Christbaumfeier. In Anbetracht der beschränkten Lokale fand vormittags die Christbaumfeier für den Kindergarten, nachmittags die der Handarbeitschule statt. Alljährlich findet aus diesem Anlasse eine größere Veranstaltung statt, die immer einen Beweis des Fleißes und der aufopfernden Mühe der beteiligten Lehrkräfte erbrachte. Heuer gelangte am Montag nachmittags 3 Uhr ein schönes Weihnachtspiel: „Frohe Botschaft“ von Wilhelm Pailler zur Ausführung. Wie bei ähnlichen Anlässen war auch diesmal der Besuch ein großartiger, ein Beweis der Beliebtheit, welcher sich diese Aufführungen im hiesigen Publikum erfreuen. In zahlreichen Bildern: Geburt Christi, die Szenen im Stalle zu Bethlehem, Anbetung und Opferung und der heiligen drei Könige, die Hirten vor Herodes, die Flucht nach Ägypten und ein prächtiges Schlußtableau, brachten die kleinen Darsteller, von denen einige ein ganz anerkennenswertes Talent entfalteten, das in Form und

Inhalt muster-giltige Festspiel in gelungenster Weise zum Ausdruck. Die ganze Aufführung gab beredtes Zeugnis von dem Fleiße und der Ausdauer, welche sowohl von den Kindern bei Einübung der mitunter schwierigen Rollen, als auch von den ehrwürdigen Schwestern, welche die Aufführung inszenierten, an den Tag gelegt wurde. Herz und Auge eines jeden Anwesenden mußte sich an dem Gebotenen erfreuen. Und tatsächlich war das Urteil derselben nach erfolgter Aufführung das günstigste, der Eindruck ein unvergesslicher, bleibender. Nicht nach Beifall und Anerkennung gehen die ehrwürdigen Schwestern, sie bezwecken mit dieser Feier, bei der ja die Beschenkung der armen Schüler die Hauptrolle spielt, nichts anders, als den Kindern und deren Angehörigen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Dieser Zweck wurde auch in weitgehendstem Sinne des Wortes erreicht. Bedenkt man, daß an diesem Tage auch 500 Schüler mit nützlichen Geschenken der verschiedensten Art betitelt wurden, so kann man wohl behaupten, daß die ehrwürdigen Schwestern durch diese Veranstaltung einen Akt der Wohltätigkeit getan haben, der ihnen die Achtung und Wertschätzung der Bevölkerung sichert. Allerdings ist es wieder die Opferwilligkeit der Waidhofner, welche es ermöglichten, das Christkind mit so reichen Gaben erscheinen zu lassen; Gott wird ihnen ihr Wohlthun reichlich segnen. Um auch den breiteren Schichten der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, sich dieses Festspiel, welches so ungeteilten Beifall gefunden hat, anzuhören, findet eine Wiederholung desselben am Sonntag, den 28. Dezember und Donnerstag, den 1. Jänner statt. Wir können den p. t. Bewohnern der Stadt und Umgebung den Besuch derselben nur bestens empfehlen. Den ehrwürdigen Schwestern aber sei für ihr selbstloses, humanitäres Wirken der aufrichtigste Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen.

**** Sylvesterfeier.** Der Kasino-, Männergesang- und Turnverein veranstalteten ausschließlich für ihre Mitglieder und deren Familienangehörige am 31. Dezember, 8 Uhr abends, im Saale des Gasthofes zum goldenen Löwen eine Sylvesterfeier, bei welchem u. a. die Operette „Ritter Toggenburg“ von Franz Mögele zur Aufführung gelangt. Der Turnverein beteiligt sich durch Aufführung einer Pyramidengruppe; außerdem wird das Programm durch Vorträge der Stadtkapelle bereichert. Die Saaleröffnung findet um 1/2 7 Uhr abends, der Zugang nur von der Ybbsitzerstraße statt. Eintrittskarten zu 1 Krone für Mitglieder sind im Vorverkauf am 29. und 30. Dezember bei Herrn Wilhelm Stenner und abends an der Kassa zu haben. Bei Mitgliedern zufällig zu Besuche weilende Gäste haben eine Eintrittsgebühr von 2 Kronen zu entrichten. — Die Sylvesterfeier unserer wackeren freiwilligen Feuerwehr findet am 31. Dezember in Frau Stumföhl's Gasthofe mit reichhaltigem Programme statt. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt per Person 40 Heller. Feuerwehrmänner in Bloufen 20 Heller. Für gute Speisen und Getränke sorgt bekanntlich bestens Stumföhl's Küche und Keller.

Aus aller Welt.

— Eine wichtige Beobachtung von Professor Bruno Hoyer in München besteht darin, daß er vor kurzem das eigentümliche Verhältnis, in welchem die chemische Verunreinigung eines Fischgewässers zu dessen mechanischer Verschmutzung durch kleine Substanzbrocken (wie Holzfasern, Gesteinstrümmer, feiner Sand etc.) steht, genau festgestellt hat. Professor Hoyer hat gefunden, daß ein Wasser in sehr merklicher Weise mit Wollfaserchen, Habernstaub, Graphitpulver und dergleichen beladen sein kann, ohne daß es den darin lebenden Fischen irgendwie schadet. Sie können darin wochenlang ganz unangegriffen existieren und sich sogar dabei relativ wohl befinden. Die Sachlage ändert sich aber sofort, wenn zu der mechanischen Verunreinigung noch eine chemische durch Säure, Alkalien oder Salze, wie solche in vielen Fabrikabwässern enthalten sind, tritt. Dann fangen nämlich die Kiemen der Fische an Schleim abzusondern, um sich gegen die reizende Einwirkung dieser Stoffe zu schützen und nun kleben die Fasern und feinen Spänchen an diesen Organen fest, während sie früher davon abglitten. Das Festkleben verkleinert aber natürlich die Atmungsfläche der Kiemen und auf diese Weise kommt es dazu, daß die Fische rasch ersticken oder aus Luftmangel krank werden und langsam hinfischen. Hieraus geht als wichtiges Ergebnis hervor, daß ein Fischgewässer durch eine kurzandauernde, wenn auch ziemlich starke mechanische Verunreinigung nicht so sehr geschädigt wird, als man gemeinhin annimmt, sondern daß solche Trübungen und Schmutzstoffe ziemlich spurlos an den Fischen, gleichviel welche Arten vorliegen, vorübergehen. Nur wenn zugleich eine chemische Einwirkung durch Fabrikabwässer, welche salzige oder saure Lösungen enthalten, stattfindet, — dann tritt auch eine verderbliche Folge der sonst viel weniger gefährlichen mechanischen Fäulnisse ein, wie sie Sägespäne, Wollfasern etc. verursachen. Jeder Fischereiereisende sollte von diesem sehr bemerkenswerten Faktum Kenntnis nehmen und aus dessen Feststellung erkennen, wie die Wissenschaft allmählich immer mehr Klarheit über die Lebensbedingungen der Fischfauna verbreitet und wie notwendig es ist, daß biologische Beobachtungsstationen und fischereiwirtschaftliche Versuchsanstalten von Seiten des Staates sowohl, als auch von finanzkräftigen Fischerei-Vereinen in ihrer Tätigkeit gefördert werden. Dr. D. Z. (Pl.)

— Der Salonwagen Krupps. Der kürzlich verstorbenen Geheimrat Alfred Krupp besaß und benützte für seine oft sehr langen Reisen einen sehr komfortablen und ungemein geräumigen Salonwagen, der wohl ebenso lang ist, als der vom Deutschen Kaiser bei dessen Reisen benützte. Es hatte auch dieser Salonwagen sechs Achsen, einen großen Salon, Schlafzimmer und einige Nebenkoupsés für die Begleitung. Eschbälter, Buffet und sonstige zu langen Reisen praktische Einrichtungen waren vorhanden. Krupp hatte früher bei seinen Reisen nach Capri mehrmals den Münchner Bahnhof passiert, war aber in den letzten Jahren regelmäßig über den Gotthard nach und aus Italien gereist.

— Gemüthlicher Gefangenentransport. Auf einem Gute bei Prokuls in Ostpreußen nahm ein Gendarm einen Arbeiter, der wegen Diebstahls vier Monate Gefängnis zu verbüßen hatte, fest, fesselte ihn und übergab den Mann an dem Dorfschöffen L., der den Arrestanten nach Memel ins Gefängnis bringen sollte. L. besuchte auf dem Wege nach Memel die verschiedensten Gasthäuser, bis sein Fuhrwerk in Memel vor einem Hause hielt, das ebenfalls große Ähnlichkeit mit einem Wirtshause hatte. Mit den Worten: „Warten Sie mal einen Augenblick, ich komme gleich wieder“ ließ der Transporteur seinen Schutzbefohlenen auf dem Wagen zurück. Diesem wurde das Warten zu langweilig; er stieg vom Wagen und trat seelenvergnügt den Heimweg an. Die Frau war nicht wenig erstaunt, als ihr Gatte gegen Morgen an das Fenster klopfte. Nachdem sich die erste stürmische Freude des Wiedersehens gelegt hatte, dachte man daran, was zu tun nun wohl am besten wäre. Auch der Gutsherr wurde zu Rate gezogen. Dieser sagte: „Sie sind einmal verhaftet und müssen jetzt unter allen Umständen Ihre Strafe antreten, zumal Sie die geschlossene Kette noch an der Hand haben.“ Nach längerem Ueberlegen trat der Mann, wie die Elbinger Zeitung schreibt, schweren Herzens wieder die Fußwanderung nach Memel an, diesmal begleitet von seiner Ehehälfte.

— Der Geschäftskniff mit dem Parapluie. Um sich in Paris eine sichere Rente zu verschaffen, schreibt der „Figaro“, braucht man nur einen neuen Parapluie ins Leihhaus zu tragen. Dieser sinnreiche, originelle, echt pariserische Geschäftskniff ist uns von einem Maler entlehnt worden, der bereits dicht vor der Million steht. Man kauft in irgend einem Warenhaus für Frs. 2.95 einen neuen Regenschirm und trägt ihn sofort ins Leihhaus. Nach der neuesten Instruktion soll das Leihhaus den annähernden Betrag des ganzen Wertes neuer Gebrauchsgegenstände leihen und so erhält man für seinen Regenschirm das Minimum, nämlich 3 Frs. Dann verkauft man sofort den Pfandschein für 25 Prozent des Wertes, macht 75 Centimes. Man hat also für den Regenschirm, der 2.95 Frs. gekostet hat, 3.75 Frs. erhalten — Reingewinn: 80 Centimes. Wenn man nun täglich zehn Parapluies in zehn Filialen des städtischen Leihhauses verlegt, erzielt man ohne Mühe eine Tageseinnahme von 8 Frs.; das macht im Monat 240 Frs. und im Jahre fast 3000 Frs. Es handelt sich hier also um eine ganz unvorhergesehene Anwendung des: „Enrichissezvous“, das von einem Minister Ludwig Philipp unter dem Schutze des heraldischen Regenschirms der Juli-Monarchie gesprochen wurde.

— Ein Elefant gerichtlich obduziert. Beim Transport eines russischen Zirkus von Zarizyn nach Pottawa fiel ein dressierter Elefant aus dem Waggon und war sofort todt. Der Zirkusbeführer strengte nun gegen die Eisenbahngesellschaft eine Entschädigungsklage an, worin er für den verendeten Elefanten 25.000 Rubel Schadenersatz verlangte. Die Gesellschaft ließ die Leiche des Elefanten durch Professoren eines Tierarznei-Instituts gerichtlich obduzieren. Diese konstatierten, daß der Elefant krank gewesen und möglicherweise an Altersschwäche gestorben sei. Er hatte chronische Pleuritis, Gedärmentzündung und Asthma. Armer Kerl! Der Zirkusbeführer meldete dagegen die Beschwerde an, da der Elefant erst 27 Jahre alt war und somit ein Tod aus Altersschwäche gänzlich ausgeschlossen wäre. Der Prozeß geht also weiter.

Eingesendet.

Billig und ausgezeichnet gut ist Haarmann & Reimer's Vanillinzucker, welcher heute bereits die früher gebräuchliche Vanille immer mehr verdrängt, die nicht nur sehr teuer, sondern in ihrer Wirkung aufregend und daher sehr schädlich ist. Das reine Vanillin, mit Zucker verbunden, bietet den köstlichen Wohlgeschmack der Vanille, übertrifft dieselbe an Feinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und Billigkeit. Zu Backereien und Mehlspeisen nehme jede Hausfrau nur Haarmann & Reimer's Vanillinzucker in den kleinen Originalpäckchen à 24 Heller, entsprechend zwei Stangen Vanille. Der vorzügliche und wirklich empfehlenswerte Artikel ist in allen besseren Geschäften der Nahrungsmittelbranche zu haben. Man achte genau auf vorgenannte Firma, denn es gibt wertlose Nachahmungen in täuschend ähnlicher Packung.

Hunderttausende dankbare Mütter, denen es versagt blieb, ihre Lieblinge selbst zu stillen, verwenden und empfehlen als Ersatz für Muttermilch nichts anderes, als nur Knorr's Hafermehl als Zusatz zur Kuhmilch, welche pur genossen, trotz ihrer sonstigen guten Eigenschaften ihrer schweren Verdaulichkeit wegen nur selten in zarten Säuglingsalter getragen wird und meistens zu schweren Darmstörungen die Veranlassung bildet. Im richtigen Verhältnis mit Knorr's Hafermehl gemischt, wird die Kuhmilch leicht verdaulich und besitzt nahezu den gleichen Nährwert wie die Muttermilch. Beim Einkauf verlange man aber ausdrücklich Knorr's Hafermehl und nehme nichts anderes.

Niederösterreichische



Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise in's Leben gerufen, und zwar:

- I. Die n.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen in ganz Cisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchungen vortheilhafteste Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Section) Rentensparcasse
- II. die n.-ö. Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten
- III. die n.-ö. Landes-Hagel-Versicherungsanstalt: Dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. die n.-ö. Landes-Vieh-Versicherungsanstalt (Rinder- und Pferde): Dieselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihren in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebeständen erleiden sollten; 41 12-6
- V die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Einzel-, Collectiv- und Reiseunfall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig. Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Character der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.



Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober

„denn ich habe nach vielfachen Versuchen gefunden, daß dieser doch der beste ist.“



Degens Feigenkaffee

ist seit mehr als 20 Jahren der beste in Geschmack und Farbe ausgiebigste Kaffeezusatz.

Michelstädter Schuhe

anerkannt elegante Passform, dauerhafte Qualität Billigste Preise in jeder Sohle eingepreßt

Niederlagen in Wien
 I. Rotenturmstrasse 19.
 VI. Mariabilderstrasse 58.
 Schnuschwemme VI. Neubang. 57.

Provinz-Aufträge werden gegen Angabe der Größe oder Einsendung eines Muster-schuhes sofort effectuirt.

Nichtkonv. ni. r. endes bereitwillig umgetauscht.

Preis Konstante gratis.

Ideal-Strecker bester Formhalter für Schuhe



Amerikanische Glanz-Stärke

von Fritz iun. Aktiengesellschaft, 400 4-3 Eger und Leipzig. garantiert frei von allen schädlichen Substanzen.



Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt: sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so daß die Anwendung stets ein-sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. Im rosa Packeten à 100 gr. Inhalt, zu haben in allen Spezialeinzelhandlungen, Droguen- und Seifen-Handlungen.



Billigste Bezugsquelle guter UHREN mit 3-jähriger schriftlicher Garantie.

HANS KONRAD

Uhren- und Goldwaren-Exporthaus BRÜX Nr. 220 (Böhmen).

Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und Feinmechanik.

- Gute Nickel-Remontoir-Uhr 3 75
- Echte Silber-Remontoir-Uhr 5 25
- Echte Silberkette 1 20
- Nickel-Wecker-Uhr 1 75

Meine Lima ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaille und tausend Anerkennungs-scheine.

Illustrirte Preiskataloge gratis und franko.

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Frau Matilde Schmid, Private in St. Pölten, vertreten durch Dr. S. Dfner, findet am

28. Januar 1903. vormittags 9 Uhr,

bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, die Versteigerung des Hauses Nr. 82 samt Garten in Waidhofen a. d. Ybbs, Grdb. Waidhofen a. d. Ybbs, Bd. I, C. 3. 100 und 101, samt Zubehör, bestehend aus Feuerlöschrequisiten statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 30000 Kronen, das Zubehör auf 10 Kronen bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 15005 Kronen, unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katastrerauszug, Schätzungsprotokoll u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6, während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens am anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an den Liegenschaften Rechte oder Lasten begründet sind oder im Falle des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

R. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Gerichtsabt. 2, am 15. Dezember 1902.

Dr. Weiser.

E. 407/2

7

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben des Herrn Georg Langsenlehner und Cäcilia Seisenbacher vertreten durch Dr. Theod. Freih. v. Plenker findet am

17. Januar 1903, Vormittag 9 Uhr

im Hause Nr. 154 Wasservorstadt in Waidhofen a. d. Ybbs die Versteigerung der Realitäten 1.) Haus Nr. 154; 2.) Haus Nr. 155; 3.) Wiese-Weberland; 4.) Sensenhammer, sämtliche in der Wasservorstadt Waidhofen a. d. Ybbs, Grdb. Waidhofen a. d. Ybbs Bd. IV C. 3. 145, 146, Bd. V C. 3. 132, 133 samt Zubehör, bestehend aus ad 1) landw. Geräte und Heu; ad 4) Hammerwerkeinrichtungen statt.

Es werden zunächst die 4 Realitäten gemeinsam angeboten falls sich kein Käufer findet, gelangt jede Realität abgefordert zur Versteigerung.

Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind ad 1) auf 10.400 K; ad 2) auf 5260 K; ad 3) auf 604 K; ad 4) auf 11.067 K; das Zubehör ad 1) auf 460 K; ad 4) auf 500 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt bei gemeinsamen Verläufe aller 4 Realitäten 14.246 K 17 h; bei absonderlichem Verläufe der einzelnen Realitäten beträgt dasselbe ad 1) samt Zubehör 5430 K; ad 2) 2630 K; ad 3) 402 K 67 h; ad 4) samt Zubehör 5783 K 17 h; unter diesen Beträgen findet ein Verkauf nicht statt.

Die Verst.-Bedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katastrerauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte Zimmer Nr. 6 während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten. Von den weiteren Vorkommnissen des Verst.-Verf. werden die Personen, für welche zur Zeit an den Liegenschaften Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Verst.-Verf. begründet werden; in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diese einen im Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

R. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Gerichts-Abteilung II., am 11. Dezember 1902.

Dr. Weiser.

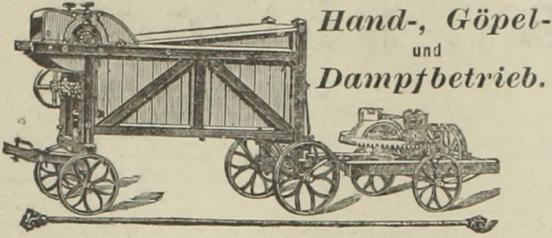


Wiener Landwirtschaftliche Zeitung
 Hauptredacteur: Hugo S. Hiltshmann. Ver-
 redacteur: Rob. Hiltshmann, Joh. A. Sauter, Ab-
 24. Jahrg. 104 Bm. Viertel. K 6. Ganzj. K 24.
**Oesterreichische Forst- und Jagd-
 Zeitung.** Redact.: Joh. E. Weinert. Jahrg.
 52 Nummern. Viertel. K 4. Ganzj. K 16.
Allgemeine Wein-Zeitung. Red.: A. dal
 Wiaz. Jahrg. 52 Bm. Viertel. K 3. Ganzj. K 12.
Der Praktische Landwirth. Red.: Ab. Ell.
 Jahrg. 52 Bm. Viertel. K 2. Ganzj. K 8.
Der Oekonom. Red.: H. Marx. Jahrg. 24 Bm.
 Ganzj. K 2. Bei mindestens 50 Gr. K 1 50.

Hugo S. Hiltshmann's Journalverlag, Wien, I., Schauslegasse 6.

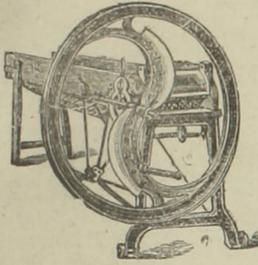
Die vorzüglichsten, anerkannt besten
Stahl-Pflüge, 1-, 2-, 3- und 4-scharig,
 Wiesen- und Moos-, Glieder-**Eggen**,
 und Diagonal-**FELD-WALZEN**,
 Säemaschinen „**AGRICOLA**“,
 Original amerikan. Mäh-Maschinen
 für Glas, Klee und Getreide,
 Heu- und Ernte-Rechen, Heuwender,
 Häcksel-Futterschneider,
 mit Patent-Rollen-
 Rinnschmierlagern,
 Schrottmühlen,
 Rübenschneider,
 Transportable
Sparkessel-Oefen,
 Futterdämpfer,
MAISREBLER,
 Neueste Getreide-Putzmühlen,
TRIEURS,
 Heu- und Strohpressen für Handbetrieb, stabil und fahrbar

Dreschmaschinen mit Patent-
 Rollen-
 Ringschmierlagern, für
 Hand-, Göpel-
 und
 Dampftrieb.



Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugtieren,
 Patent-Dörr-Apparate für Obst, Gemüse etc.
 Pressen für Wein und Obst,
 sowie für alle Zwecke,
 Obst- und Traubenmühlen, Trauben-
 rebelmaschinen,
 Selbsttätige Patent-Reben-, Hederich- und Blutlaus-
 Vertilgungsspritzen
 „**SYPHONIA**“,
 sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.



PH. MAYFARTH & Co.

Fabrik landwirtschaftlichen Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerk,

Etabliert 1872.

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

850 Arbeiter.

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge gratis

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.



Original Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung.
 Original Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
 Original Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in den Fabrik-Betrieben.
 Original Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
 Original Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.

Paris 1900
 „Grand Prix“
 Höchste Auszeichnung.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei.
 Lager von Stickseide in großer Farbauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen-Akt.-Ges. Amstetten Hauptplatz 19.

Zur gefälligen Beachtung! Alle von anderen Nähmaschinengeschäften unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Maschinen sind einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welche hinter unseren neuen Systemen von Familien-Maschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurückstehen. 451 3-2

Anempfehlung!

Anlässlich der bevorstehenden Feiertage erlaube ich mir
 einem hochgeehrten Publikum von Zell, Waidhofen und
 Umgebung mein bestsortiertes Lager in

Weiss- und Rotweinen

sowohl in Flaschen als auch in Gebinden
 in gefällige Erinnerung zu bringen und um geneigten Zuspruch
 freundlichst zu ersuchen.

Hochachtend
Konrad Frei, Weinhandlung
 in Zell a. d. Ybbs, Nr. 4.

Kaufen Sie

nur



Andre Hofer's
 Feigen-Kaffee

Fabriken:
 Salzburg, Freilassing
 Allerbestes Kaffee-
 Verbesserungsmittel.

Herbabny's unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser vor 33 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens
 begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend
 und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt
 er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und
 somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blut-
 bildung so wichtige Eisen ist in diesem Syrup in leicht assimi-
 lierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an lös-
 lichen Phosphor-Kalk-Salzen für schwächlichen Kindern
 besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche Herbabny's Kalk-Eisen
 Syrup 1 fl. 25 kr., 2 fl. 50 kr., per Post
 20 kr. = 40 kr. mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor
 den unter gleichem oder ähnlichem
 Namen auftauchenden, jedoch
 bezüglich ihrer Zusammen-
 setzung und Wirkung von
 unserem Original-Präparate
 ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 33 Jahren
 bestehenden unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups,
 bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-
 Syrup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die
 nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke
 sich auf jeder Flasche befindet.

Aleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:
 Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
 VII/1, Kaiserstrasse 73 — 75.

Bekanntlich wird in dieser selben Apotheke „zur
 Barmherzigkeit“ auch erzeugt

Herbabny's Aromatische Essenz,

als schmerzstillende Einreibung seit 33 Jahren vielfach
 erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon fl. 1.— = 2.—, per Post für 1 bis 3 Flacons 20 kr.
 = 40 kr. mehr für Emballage.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Depôts bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs: M.
 Paul, Scheibbs: F. Kollmann's Erben, St. Pölten: D. Haffner,
 L. Spora, Amstetten: B. Mitterdorfer, Herzogenburg: G.
 Beyl, Lilienfeld: J. Grellepois, Markt: J. Wurzer's Erben,
 Melk: F. Lude, Neulengbach: C. Dieterich, Pöchlarn:
 M. Wrann, Seitenstetten: J. Neis, Ybbs: K. Kiebl.

100 bis 300 fl. monatlich

Wenigen Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher
 und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf ge-
 selllich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig
 Oesterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

Los-Agenten, Assekuranz-Agenten.

Kolporteurs etc. 449 25-1

können monatlich K 300 bis K 400 sicher und dauernd ver-
 dienen. Anfragen richtet man unter „Sichere Existenz“ an
 die Annonzen-Expedition J. Danneberg, Wien, II., Prater-
 strasse 33.

Altrenommierte Wechselstube

458 4-1 Spezial-Geschäft für Anlagewerte.

Konstantester Ein- und Verkauf von sämtlichen Effektenforten und
 solideste Ausführung von Börseaufträgen. Anfragen werden
 portofrei und gratis beantwortet.

EHRENFELD & CO., Wien, I., Hohenstaufengasse 2.



Das beste Neujahrs-Geschenk

photograph. Apparat.

Reiches Lager bester Fabrikate in Hand- und Stativ-Kamera mit vorzüglichem Objectiv.

Apparate von K 150 aufwärts.

453 3-2 Käufer von Apparaten erhalten gratis Unterricht. Preislisten gratis und franko.

LINUS OFNER. photographische Manufaktur, Amstetten.

Strafbar ist jede Nachahmung der allein echten Bergmann's Seife von Bergmann & Co., Dresden-Tetschen a. E.

Heiratsausstattungen in Möbeln,

alt gearbeitet (mass und polirt) einzelne Stücke, wie ganze Ausstattungen, entschieden billiger als wie in Wien. Nur bei J. Bönisch, Kunstschler in Waidhofen an der Ybbs, Obere Stadt Nr. 25.



1903.

Meinen verehrten Kunden und Gästen, sowie allen lieben Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche mit der gleichzeitigen Bitte, auch fernerhin mit Ihrem geschätzten Wohlwollen mich zu beehren.

Johann Fritsch, Gastwirt und Bäckermeister.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich

Rosa Kerpen, Ignaz Weiner, als Verlobte.

Waidhofen a. d. Ybbs. Bellatinez. Im Jänner 1903.

Meinen verehrl. Kunden wünsche ich ein froliches

„Neujahr“

464 August Pipnik, Installateur.

Sylvester-Feier.

Am Mittwoch, den 31. Dezember findet in Bernauer's Gasthaus eine

gemüthliche Abendunterhaltung mit Zither-Konzert statt.

Seine höfliche Einladung macht Frau Bernauer

Hosch's neuester Unterlag-Kalender auf Löschkarton für 1903.

Kanzlei-Ausgabe: 46x34 Zentimeter. Nr. 201 mit roten Feinen Edes... Nr. 202... Nr. 203... Große Kanzlei-Ausgabe: 50x38 Zentim. Nr. 101... Nr. 102... Nr. 103...

Seine Schreiblich-Ausgabe in Leinen-Holzrahmen: Nr. 302... Nr. 303...

Riesen-Unterlags-Kalender: Nr. 401 im Format 57x45 Zentimeter mit roten Feinen-Eden K 4-

Einlagen in den Unterlags-Kalender: Nr. 200... Nr. 300... Nr. 400...

Unter jeder dieser Kalender sind... Hosch's neuester Unterlag-Kalender... Hosch's neuester Unterlag-Kalender...

Zum Jahreswechsel

erlaube ich mir allen meinen lieben Kunden von Waidhofen und Umgebung die

besten Glückwünsche

zu entbieten und schliesse gleichzeitig die Bitte an, mir das Vertrauen und Entgegenkommen auch weiter bewahren zu wollen

Hochachtend Carl Schönhacker.

Neujahrs- und Ballkarten

für alle Vereine, Private und Geschäftsleute liefert billigst und geschmackvoll ausgeführt, die

Buchdruckerei des A. Henneberg

in Waidhofen an der Ybbs.

Ferner Uebernahme und Ausführung sämtlicher Buchdruckarbeiten.

Es diene dem P. T. Publikum zur geneigten Kenntnis, dass den Papierhändlern die Uebernahme von Druckarbeiten

gesetzlich verboten ist.